© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachdruck verboten.
Übersetzungsrecht vorbehalten.

Ameisen aus der Kolonie Erythräa.

Gesammelt von Prof. Dr. K. Escherich[1])
(nebst einigen in West-Abessinien von Herrn A. Ilg gesammelten Ameisen).

Bestimmt und beschrieben von

Dr. **A. Forel.**

---

1. Subf. *Ponerinae* Lep.

Megaponera foetens F.

☿. Auch hier hat Herr Prof. Escherich die ☿☿ aller Größe, somit die frühern vermeintlichen Arten *foetens* F., *crassicornis* Gerst. und *dohrni* Em. zusammengesammelt und zwar unter der gleichen Nummer (1).

Ghinda. Herr Prof. Escherich schreibt hierüber: Am 23. März 1906 unter einem großen Stein gefunden; sehr starkes Volk, ungemein aggressiv. Stiche sehr schmerzhaft. Die großen ☿☿ (also *foetens*) besonders bemüht, die Kokons wegzuschleppen. Bewohnerzahl ca. 100.

West-Abessinien (Ilg).

Pachycondyla (*Bothroponera*) *crassa*[1]) Emery.

☿. Nefassit. Das 1. und 2. Geißelglied sind fast gleichlang, erheblich länger als dick, die Glieder 7—10 deutlich dicker als lang. Die

1) Überall wo der Name des Sammlers nicht angegeben ist, ist derselbe Herr Prof. Escherich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Geißel ist eher dicker als beim Typus von *soror* Em., jedenfalls nicht dünner. Abgesehen davon stimmen diese Exemplare genau mit Emery's Beschreibung überein.

Die Exemplare, die ich früher von Herrn A. Ilg aus Schoa erhalten hatte, weichen dagegen von der *P. crassa* durch den Hinterleib deutlich ab. Dieser ist glänzend, nur seicht punktiert, hinten fast glatt, fast ohne Pubescenz und ohne abstehende Behaarung. Am übrigen Körper wird auch die Behaarung und die Pubescenz schwächer. Außerdem befindet sich in der Mitte des Clypeus ein glänzender Längseindruck, der den Kiel in 2 Kielchen teilt. Der Thorax ist um eine Idee weniger gewölbt. Sonst genau wie bei *P. crassa* aus Nefassit. Ich nenne diese Form *Pachycondyla* (*Bothroponera*) *crassa* Emery ***var. ilgii*** *n. var.*

Pachycondyla (*Bothroponera*) *escherichi n. sp.*

☿. L. 5 mm. Kiefer nicht lang, 7zähnig, glänzend, zerstreut grob punktiert, fast glatt (mit wenigen schwachen Streifen), an der Basis des Außenrandes ohne Grube oder Rinne. Clypeus gewölbt, ohne Kiel, vorn in der Mitte stumpf dreieckig (lappenartig), jedoch nur mäßig vorgezogen. Kopf rechteckig, um etwa $^1/_6$ länger als breit, mit mäßig konvexen Seiten, hinten und vorn fast gleich breit (hinten nur eine Spur breiter), hinten schwach konkav. Augen flach, klein, am vordern Kopfdrittel mit kaum 40 undeutlichen Facetten (etwa 8 oder 9 mm Längsdurchmesser). Stirnleisten vorn verbreitert, nicht lang; Stirnrinne kaum länger als sie. Der Fühlerschaft überragt nicht oder kaum den Kopfhinterrand. Geißelglieder 2—10, etwa so dick wie lang (die ersten etwas länger als dick, die letzten umgekehrt). Beide Thoraxnähte deutlich, wenn auch die Mesoepinotalnaht schwächer. Mesonotum breiter als lang. Basalfläche des Epinotums so lang wie die abschüssige, länger als breit. Thoraxform wie bei *crassa*, aber der Rücken nur sehr schwach längskonvex. Abschüssige Epinotumfläche leicht wellig und nicht scharf gerandet. Die Mesopleure hat vorn einen stumpfen Zahn, dem ein ebenso stumpfer der untersten hintern Ecke des Pronotums entgegensteht. Knoten so hoch wie der Hinterleib, doppelt so breit wie lang, vorn und hinten senkrecht gestutzt, mit fast glatter, leicht konkaver und stumpf gerandeter Hinterfläche, oben gerandet. Unten trägt das Stielchen einen senkrechten Längslappen. Hinterleib vorn gestutzt, nach dem ersten Ring schwach eingeschnürt. Schienen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit 2 Spornen, der 2. klein. Mittlere und hintere Metatarsen ziemlich lang, an der Streckseite ohne Stachelchen (nur an der Beugeseite), nur behaart.

Sehr dicht punktiert und matt. Hinterleib und Knoten mäßig glänzend, weniger dicht und feiner punktiert; ebenso die Beine und der Fühlerschaft. Außerdem gröbere, nicht sehr scharfe, zerstreute grübchenartige Punkte auf dem Hinterleib, dem Knoten und dem Thorax oben. Nicht lang, gelblich und fein am Körper abstehend behaart. Diese Haare sind am Hinterleib ziemlich reichlich, am Thorax mäßiger, am Kopf und am Fühlerschaft sehr zerstreut, an den Schienen ganz fehlend. Anliegende Behaarung überall fein, gelblich, mäßig.

Bräunlich-rot; Fühler und Beine etwas heller; Kiefer bräunlich-gelb.

Nefassit. 1 ☿. Diese Art neigt zur Gattung *Euponera* (*Mesoponera*) durch die deutliche Mesoepinotalnaht. Im übrigen stimmt sie aber zu ihren Verwandten der Untergattung *Bothroponera*. Jedenfalls steht sie der *Euponera* (*Mesoponera*) *fossigera* Mayr aus Kapland nahe, hat aber keine Grube an der Kieferbasis. Mayr ist selbst unsicher darüber, in welche Gattung seine Art gehört.

Euponera (*Brachyponera*) *sennaarensis* Mayr.

☿, ♀, ♂. Nefassit, Ghinda. Die No. 25 (45) aus Ghinda enthält eine gewöhnliches, flügelloses ♀ und mehrere sehr kleine, nur 3,4 bis 3,8 mm lange ☿☿. Diese sind etwas heller gefärbt. Kopf und Thorax sind weniger breit, mit gerundetern Ecken. Ich glaubte zuerst, es sei eine neue Subspecies. Doch bin ich nach sorgfältiger Untersuchung der Ansicht, daß es sich nur um eine beginnende Kolonie handelt. In einem Nest, unter einem Stein, fand Herr Prof. Escherich viele Pflanzensamen.

Ponera dulcis Forel.

☿. Nefassit. Genau wie der Arttypus; nur ist das 2. Abdominalsegment mehr bräunlich.

Escherichia n. g.

☿. Kiefer sehr schmal, kurz, mit wenigen Zähnen, in geschlossenem Zustand fast ganz unter dem Clypeus verborgen. Die Fühlergruben und die um dieselben gebogenen Stirnleisten erreichen den Vorderrand des Kopfes. Die Stirnleisten bilden daselbst mit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem ganz kurzen, senkrechten, schmal bandförmigen Clypeus einen vorgezogenen mittlern Lappen, der dachförmig die Kiefer überdeckt. So sind die Fühler am Kopfe ganz vorn eingelenkt. Die kurzen Stirnleisten konvergieren rasch nach hinten, wo sie zwischen den Fühlergruben einander ganz nahe liegen. Dawischen sieht man mit Mühe eine Leiste, die einer erhabenen Stirnrinne entsprechen dürfte. Fühler 12 gliedrig. Die ganze Geißel keulenförmig, am Ende stark verdickt; ihre Glieder sehr kurz und sehr dick. Augen sehr klein. Promesonotalnaht sehr undeutlich, fast obsolet. Mesoepinotalnaht deutlich. Abschüssige Fläche des Epinotums und hintere Fläche der Schuppe beide tief konkav und scharf gerandet. Die beiden ersten Hinterleibssegmente groß, der erste vorn konkav und unten mit einem stumpfen Vorsprung, wie bei *Proceratium* etc.; der 2. länger als der 1. und ziemlich konvex; die übrigen sehr kurz, jedoch durchaus nicht unter dem hinten umgebogenen 2. Segment, wie bei *Proceratium*, *Sysphincta*, *Alfaria* und *Discothyrea*, verborgen. Schienen der Mittel- und Hinterbeine mit einem Sporne.

Diese Gattung ist mit *Discothyrea*, *Proceratium* etc. sowie mit *Bradoponera* Mayr am nächsten verwandt, jedoch durch den Bau des Clypeus, der Stirnleisten, der Kiefer und des Hinterleibes leicht zu unterscheiden. Letzterer zeigt erst eine Tendenz zur charakteristischen Form der genannten Gruppe von Gattungen.

Escherichia brevirostris n. sp.

♀. L. 1,7 mm. Kiefer schimmernd, fein punktiert. Man sieht 3 Zähne vorn am Endrande; vielleicht sind aber noch 2—3 weitere unter dem Clypeus versteckt. Kopf länglich rechteckig, um $^1/_3$ länger als breit, hinten schwach konkav, mit schwach konvexen Rändern. Augen ziemlich klein, ganz flach, mit etwa 12 ganz undeutlichen Facetten, etwas hinter dem vordern Drittel des Kopfes gelegen. Fühlerschaft recht dick, nur gegen die Basis dünner. Geißelglied 1 so lang wie dick; die folgenden äußerst kurz, gut 4 mal so dick wie lang, das vorletzte Glied noch mehr als doppelt so dick wie lang. Stirnleisten kurz, hinten einander berührend. Thorax nicht gerandet, lang, schmal, mit fast geradem Rückenprofil; nur das Pronotum vorn gewölbt. Die Basalfläche des Epinotums viel länger als breit, hinten mit scharfem, in der Mitte ausgerandetem Rande, der als Vorsprung die konkave, auch seitlich scharf gerandete abschüssige Fläche überwölbt. Von der Seite besehen sieht das Epinotum kantig, hinten konkav und stumpfzähnig oder zweieckig (wegen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der mittlern Ausrandung) aus. Knoten ungestielt, etwas länger als breit, ziemlich hoch, hinten genau so geformt wie das Epinotum, gleich konkav, gleich gerandet und oben ebenso stark ausgerandet. Vom hintern obern Rande aus nach vorn ist er aber gewölbt, mit konvexer Vorderfläche. Unten trägt das Stielchen einen plattgedrückten, stumpfen, nach vorn gerichteten Zahn oder Lappen. Hinterleibssegment 1 vorn ausgehöhlt, vorn schmäler als hinten. Hinter demselben ist der Hinterleib mäßig eingeschnürt. Das 2., deutlich längere Segment ist hinten etwas schmäler als vorn. Das gewöhnlich geformte, spitze Pygidium ist nach hinten gerichtet (durchaus nicht nach unten oder vorn) und bildet die Spitze des Hinterleibes.

Sehr fein und sehr dicht punktiert und schimmernd; Hinterleib fein und seichter genetzt und glänzend. Überall (auch Fühler und Beine) ziemlich stark, aber sehr fein und dicht anliegend gelblich pubescent. Keine abstehende Behaarung.

Bräunlich-rötlich; Fühler und Beine mehr mit einem Stich ins bräunlich-gelbe.

Ghinda. 1 Exemplar.

Leptogenys stuhlmanni Mayr, *r. erythraea* Em.

♀. Ghinda, Nefassit.

Leptogenys (*Lobopelta*) *piroskae n. sp.*

L. 3,6—4,1 mm. Sehr nahe *castanea* Mayr, aber heller, ganz hell bräunlich-rot und robuster gebaut. Kiefer gleichgeformt, aber etwas breiter. Der vordere Clypeuslappen ist nicht spitz, sondern stumpf an der Spitze; seine beiden Seiten sind auch nicht gerade wie bei *castanea*, sondern mit einer leicht konvexen Welle in der Mitte. Vor allem sind die Stirnleisten weiter voneinander entfernt und mit etwas breiterm Vorderlappen (soweit voneinander entfernt wie die Breite des Lappens), während sie sich bei *nitida* Sm. und *castanea* fast berühren; somit stehen die Fühlergelenke weiter auseinander. Augen vor der Kopfmitte, viel kleiner, ganz flach, aus etwa 6—7 undeutlichen Fazetten bestehend (bei *castanea* aus 18—20). Der Fühlerschaft überragt den Hinterrand um ein gutes Sechstel seiner Länge. Kopf etwas kürzer, hinten sehr wenig schmäler als vorn (schmäler bei *castanea*) und mit weniger konvexem, fast geradem Hinterrande. Knoten hinten viel breiter als vorn und etwas breiter als lang (bei *nitida* nicht breiter als lang und hinten wenig breiter). Epinotum-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stigma unten prominenter. Hinterleib zwischen den beiden ersten Segmenten sehr stark eingeschnürt, viel stärker als bei *castanea* und *nitida*; die beiden ersten Segmente breiter als lang (so lang wie breit bei genannten Arten). Skulptur und Behaarung wie bei *nitida* und *castanea*, aber an den Schienen fast nur ganz anliegend.

Ghinda.

Von *nitida* Sm., die fast schwarz ist, unterscheidet sich *piroskae* durch die gleichen Merkmale wie von *castanea*. *nitida* hat noch größere Augen als *castanea*. Die Thoraxnähte sind weniger tief, weniger einschnürend als bei diesen beiden Arten. Aber die robustere Statur und der hintere breitere Kopf hat *piroskae* mit *nitida* gemeinsam. Bei *nitida* ist das Thoraxprofil mehr bikonvex, bei *piroskae* fast gerade. Jedenfalls aber stehen *castanea* und *nitida* einander näher als der *piroskae*. Vielleicht gehören *castanea* und *piroskae* als Unterarten zu *nitida*, worüber spätere Funde entscheiden werden.

Anochetus levaillanti Emery.

☿. Nefassit. Genau mit dem Typus aus Kapland übereinstimmend.

2. **Subf. Dorylinae** Shuck.

Dorylus affinis Shuck. ***var aegyptiaca*** Mayr. ♂, ☿.

(= *D. brevinodosus* Mayr *var. abyssinica* Emery).

Nefassit. Obwohl ☿ und ♂ nicht zusammen gefangen wurden, unterliegt es für mich keinem Zweifel, daß sie zusammengehören. Die Zusammengehörigkeit von *D. affinis* ♂ und *D. brevinodosus* hat bereits Emey stark vermutet. Die *var. aegyptiaca* Mayr des ♂ und *abyssinica* Em. des ☿ bewohnen die gleiche Gegend und wurden von Herrn Prof. Escherich am gleichen Orte gefunden. Es dürfte daher nicht mehr gewagt erscheinen, sie als eine und dieselbe Form zu vereinigen.

Dorylus (Anomma) nigricans Illig. ☿. West-Abessinien (Ilg).

Aenictus eugenii Em. ***subsp. caroli n. subbsp.***

☿. Kopf deutlich länger als breit, hinten stärker verschmälert als beim Arttypus. Fühler schlanker; der Schaft überragt etwas

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

das hintere Kopfviertel oder erreicht es gut (erreicht es nicht beim Arttypus). Alle Geiselglieder viel länger als dick, die kürzesten 1 $^1/_2$ mal (beim Arttypus weniger). Die Mesopleuren etwas weiter nach vorn matt und punktiert genetzt. — Erster Knoten oben kaum länger als der zweite (länger beim Arttypus). Körperhaare sehr lang, wie bei *rotundatus* Mayr. Hinterleib dunkler, mehr braungelb (heller gelblich beim Arttypus). Sonst genau wie der Arttypus, insbesondere das Epinotum und die Größe. Besonders auffällig ist die Form des Kopfes und der Fühler.

Nefassit. Diese Subspecies dürfte als ☿ sei es dem *fuscovarius*, sei es dem *bottegoi-anceps*, sei es dem *hamifer* angehören.

Aenictus fuscovarius Gerst.

♂. Ghinda, März 1906. Ans Licht nachts geflogen. Diese Exemplare aus Ghinda haben die Kurve vom Auge zum Kopfgelenk leicht konvex, während sie beim Arttypus leicht konkav ist. Sonst kann ich keinen andern Unterschied als eine etwas größere Gestalt (ca. 7 mm) und eine etwas hellere, gelblichere Farbe finden. Ich bezeichne sie als ***var. laetior*** *n. var.*

Aenictus bottegoi Em. *subsp. anceps n. subsp.*

♂. L. 7,5—8 mm. Unterscheidet sich vom Arttypus durch die größere Gestalt und durch die durchweg mehr gelbe oder gelbrötliche Farbe (selten mit einem Stich ins Bräunliche), mit braunem Scheitel und Hinterhaupt. Ferner ist das Stielchen zwar fast doppelt so breit wie lang, aber oben leicht konvex und nicht konkav. Die äußern Genitalklappen entsprechen ziemlich gut der Figur Emery's vom Arttypus. Sie sind ebenso breit und viel kürzer als bei *fuscovarius*. Aber ihr breiter Endrand ist doch konvex, nicht so scharf gestutzt wie in Emery's Figur, so daß die beiden Ecken nicht so scharf sind. — Die Schienen sind dicker (geschwollener) und kürzer als bei *fuscovarius*.

Alles übrige stimmt mit *fuscovarius* resp. *bottegoi* (s. Emery, in: Ann. Mus. civ. Gen., 1899, p. 1) überein.

Nefassit und Ghinda. Ich glaube am besten zu tun, aus dieser Form vorläufig eine subsp. von *bottegoi*, der Genitalien wegen, zu machen. Sie steht aber auch *fuscovarius* äußerst nahe. Bis man die verschiedenen Geschlechter der gleichen Form in ihrer Zusammengehörigkeit genauer kennt, werden die *Aenictus*-Arten, besonders die afrikanischen, mit Fragezeichen zu versehen sein.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aenictus hamifer Em.

♂. Ghinda. Ich glaube wenigstens, daß die beiden vorliegenden ♂♂ mit dem Typus, den ich Herrn Prof. Emery verdanke, völlig übereinstimmen.

3. Subf. *Myrmicinae* Lep.

Messor barbarus L. *subsp. semirufus* André *var. galla* Em.

☿. Asmara, Ghinda, Nefassit (Escherich); West-Abessinien (Ilg).

Messor barbarus L. *subsp. semirufus* André *var. rufa n. var.*

☿. Unterscheidet sich von der *var. galla* durch den ganz roten Körper, auch bei dem ☿ minor; nur der Hinterleib ist braun, mit roter Basis. Ferner ist der Kopf nicht so glatt und hat einige sehr schwache Punkte und Runzeln. Endlich ist das erste Stielchenglied der großen ☿ kürzer gestielt; seine vordere obere Fläche läuft bei einigen ☿☿ fast gerade vom Gelenk zum Gipfel, oder der Stiel ist nur sehr kurz und dick. Basalfläche des Epinotums konvex, höher als bei der *var. lurida* Em., deren Kopf viel stärker gerunzelt ist.

(Nefassit.)

Monomorium (Holcomyrmex) abyssinicum Forel. ☿.

Ghinda.

Der größte ☿ ist 5 mm lang; bei ihm ist der 1. Knoten oben stumpfer gerundet und der 2. Knoten kürzer und höher als beim kleinen und mittlern ☿. Die Exemplare von Herrn Prof. Escherich sind rötlicher (heller) als die Ilg'schen Typen der Art; auch die Basis des Hinterleibes ist rötlich.

Monomorium afrum André *v. asmarensis n. var.*

☿. L. 2,8—3,9 oder fast 4 mm. Kleiner als der Arttypus. Der Kopf vorn nur mit wenigen kurzen feinen Runzeln. Sonst Kopf und übriger Körper matt, dicht punktiert-genetzt (Hinterleib schimmernd). Erster Knoten dick schuppenförmig, sehr breit, oben seicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ausgerandet. Kopf fast um $^1/_6$ länger als breit, hinten ausgerandet. Sonst André's Beschreibung des Arttypus entsprechend. 1. Geißelglied fast doppelt so lang wie das 1. (bei *senegalense* Roy gleichlang).

♂. L. 4,5 mm. Kiefer matt, etwa dreizähnig:

Kopf viel breiter als lang, hinten ausgerandet. Geißelglied 2 länger als das 1., etwa so lang wie der Schaft. Thorax etwas breiter als der Kopf. Farbe und Skulptur wie beim ☿, aber der Hinterleib glänzend. Schienen, Tarsen, Gelenke und Geißel (mit Ausnahme des braunen Endes der Glieder) blaßgelb. Flügel wasserhell. Äußere Genitalklappen länglich, dreieckig und gelb.

Asmara, Nefassit (März 1906, ♂), Ghinda. Ich kenne den Arttypus nur durch André's Beschreibung. Vielleicht handelt es sich um eine Subspecies.

Monomorium salomonis L.

Suez.

Monomorium salomonis L. *var. carbo n. var.*

☿. L. 1,6—1,7 mm. Ganz matt und schwarzbraun; nur der Hinterleib meistens glatt. Thorax sehr schwach ausgerandet; Basalfläche des Epinotums fast gerade, abschüssige sehr kurz. Hinterleib mit vereinzelten längern hellen Borsten.

Ghinda. Aus Nefassit eine etwas größere, der Stammart näher stehende, aber sehr verwandte Varietät.

Monomorium bicolor Emery.

☿, ♀. Nefassit, Ghinda.

Monomorium bicolor Em. *subsp. hirsutum n. subsp.*

☿. L. 2,6—3,4 mm. Genau wie der Arttypus, aber eher etwas dunkler rot, mit schwarzem Hinterleib. Die Skulptur ist noch schärfer, etwas weniger fein punktiert-genetzt. Kopf etwas kürzer, mit etwas konvexeren Rändern. Der erste Knoten ist nicht so keilförmig, etwas niedriger, unten weniger dick, oben umgekehrt, dicker und gerundeter. Der ganze Körper mäßig reichlich mit langen, gelben, geraden, spitzen Haaren bedeckt.

Auf den Schienen und dem Fühlerschaft sind die Härchen schief, nicht so anliegend wie beim Arttypus. Sonst sieht diese Form ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nau wie *bicolor* i. sp. aus. Der Hinterleib ist mindestens so matt und auch bläulich schillernd, die Form sonst ganz gleich. Die Behaarung und die Form des 1. Knotens bilden den Hauptunterschied. Die Form ist ganz anders bei *emeryi*. Bei *albopilosum* ist die Basalfläche des Epinotums konvex (nicht ausgehöhlt), der Hinterleib ist glatt und die Farbe ist anders.

Nefassit; direkt neben einem Termitennest.

Monomorium minutum Mayr.

☿. Nefassit.

Diese ☿☿ sind den europäischen Stücken ganz gleich, haben aber blaßgelbliche Beine und Fühler bis auf die bräunliche Keule (*var. pallidipes n. var.*).

Monomorium destructor Jerdon *subsp. kalahariense* Forel *var. despecta n. var.*

Stimmt fast genau mit der subsp. *kalahariense* überein (die kleinen Augen, der kurze Schaft, die gedrungene Gestalt), aber der Hinterleib ist fast ganz gelb, und der erste Knoten ist etwas dünner. Der kleine ☿ ist auch etwas kleiner (1,5 mm) und hat einen etwas schmälern, länglichern Kopf. Auch der große ☿ (2,7 mm) ist etwas kleiner als der Typus von *kalahariense* aus der Kalahari-Wüste. Auch sehr nahe *dispar* Emery, aber größer.

Ghinda.

Monomorium (Martia) atomus Forel *subsp. mictilis n. subsp.*

☿. L. 1,0—1,3 mm. Noch winziger als der Arttypus. Kopf etwas rechteckiger. Fühler etwas kürzer. Der Schaft erreicht kaum das hintere Kopfviertel (überragt es beim Arttypus). Die Geißelglieder 3—6 sind mehr als doppelt so dick wie lang. Sonst kaum vom Arttypus zu unterscheiden.

♀. L. 2,4—2,6 mm. Unterscheidet sich von *atomus var. integrius* For. durch den durchaus rechteckigen, hinten ausgerandeten Kopf, dessen Seiten gerade sind und der um mehr als $^1/_4$, fast um $^1/_3$ länger als breit ist. Bei *atomus* und *integrius* ist der Kopf hinten fast gerade. hat konvexe Seiten und ist kaum um $^1/_5$, vielleicht $^1/_6$ länger als breit. Der Kopf ist braun, der übrige Körper teils bräunlich,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

teils bräunlich-gelb, während *atomus var. integrius* rotgelb mit braunen Binden auf den Hinterleibssegmenten ist.

Ghinda, Nefassit.

Mayr irrt sich, wenn er *clavicorne* André als mit der afrikanischen Form von Jägerskiöld für identisch erklärt und als Varietät zu *orientale* zieht. *orientale* ist ganz erheblich größer (2,5 mm); das ♀ hat einen fast so breiten wie langen Kopf. Der Fühlerschaft des ♀ erreicht das hintere Sechstel oder Fünftel des Kopfes. Der Kopf ist breiter und hat konvexe Seiten. Die afrikanischen Stücke von Jägerskiöld aus dem Nil gehören zu *atomus subsp. mictilis*. *clavicorne* André aus Syrien ist größer und hat dünnere Fühler. Mayr sagt zwar, die Geißelglieder seien viel dicker als lang, aber sie sind doch nicht mehr als doppelt so dick; so stark hat sich André sicher nicht geirrt.

Pheidole crassinoda Em.

♀, ♃, ♀. West-Abessinien (Ilg).

Pheidole speculifera Em.

♀, ♃. Ghinda, Melelia. Der ♃ stimmt genau mit Emery's Typus überein, der ♀ dagegen nicht. Letzterer ist dunkler, braun, hat einen stark angeschwollenen zweiten Knoten, wie bei *crassinoda*, wenn auch etwas schwächer. Der Kopf ist hinten rascher verschmälert, in der Mitte breiter. Der 2. Knoten ist dreimal so breit wie der 1.

Da der ♃ der *Ph. speculifera* der *crassinoda* ungemein nahe steht, habe ich den ♀, den Emery ihm zuschreibt, stark in Verdacht, einer andern Art anzugehören.

Pheidole rugaticeps Em.

♀, ♃, ♀. Ghinda.

Pheidole rugaticeps Em. *subsp. arabs* Em.

♃. Ghinda.

Pheidole sinaitica Mayr.

♀. ♃. Ghinda, Nefassit.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pheidole caffra Emery *subsp. abyssinica n. subsp.*

♃. L. 4,5—5,5 mm. Bräunlich-rot; Fühler und Beine bräunlich-gelb; vorderer Teil des 1. Bauchsegments braungelb; sonst Hinterleib und Stielchen braun. Der ganze Kopf, auch die Hinterhauptspitze mit Skulptur, der Vorderteil grob längsgerunzelt, teilweise glänzend, der Hinterteil matt, feiner und divergierend gerunzelt (die Runzeln an den Hinterhauptecken nach vorn seitlich wieder umbiegend), dazwischen fein und scharf genetzt. Pronotum mit deutlichen obern Höckern. Mesonotum mit starkem Querwulst. Basalfläche des Epinotums breiter als lang. Dornen etwas länger als die Hälfte ihres Zwischenraumes. Zweiter Knoten quergerunzelt und ziemlich matt. Hinterleibssegment ziemlich matt, scharf genetzt, mit etwas erhabenen, rundlichen, haartragenden, zerstreuten Punkten; die andern Segmente glatt. Einige Punkte des 1. Segments sind auch länglich, grübchenartig. Auch der Hinterkopf hat grübchenartige Punkte. Sonst stimmt alles mit Emery's Beschreibung des Arttypus. Kopf 1,7 mm breit und 2 mm lang, im Verhältnis zum Körper recht groß.

♀. L. 2,5—2,6 mm. Kopf etwas länger als breit, mit deutlichem Hinterrand. Kiefer glatt, punktiert, an der Basis fein gerunzelt. Clypeus nicht oder kaum gekielt, ohne Ausrandung (beim ♃ ausgerandet, fast ohne Kiel). Der Schaft überragt den Kopfhinterrand um etwa $^1/_5$ seiner Länge. Alle Geißelglieder länger als dick. Ein starker Querwulst am Mesonotum. Epinotum mit 2 spitzen Zähnchen. 2. Stielchenglied doppelt so breit wie das 1., seitlich gerundet.

Kopfseiten fein gerunzelt, genetzt, ziemlich matt; die Mitte geglättet. Pronotum und Hinterleib glatt; Stielchen teilweise glatt; Epinotum und Mesonotum genetzt und matt. Behaarung wie beim ♃ des Arttypus.

Braun: Thorax braunrot; Kiefer, Fühler und Beine bräunlich-gelb.

Ghinda, Nefassit. Durch die langen, einen, wenn auch nicht tiefen, so doch deutlichen Scrobus bildenden Stirnleisten des ♃ ausgezeichnet. Wirtsameise des *Paussus arabicus*.

Pheidole escherichii n. sp.

♃. L. 4—4,5 mm. Kiefer an der Basis gestreift, am Ende glatt und punktiert. Clypeus ausgerandet, ungekielt. Stirnleisten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kurz, nicht weit voneinander entfernt; keine Spur von Eindruck für den Fühlerschaft. Kopf um etwa $^1/_5$ länger als breit. Seine Ränder auf den zwei ersten Dritteln fast gerade (kaum konvex), dann konvex nach hinten gerundet; der Kopf hinten etwas wenig breiter als vorn, tief eingeschnitten, mit einer in die Stirnrinne übergehenden Occipitalrinne. Der Kopf ist in der Mitte am dicksten (konvexesten), hinten wie vorn abnehmend, aber ohne deutliche Depression. Der Schaft überragt etwas das hintere Kopfdrittel. Die mittlern Geißelglieder etwa doppelt so lang wie dick. Thorax schmal, grazil; Pronotum ohne obere Höcker, klein, mäßig konvex. Mesonotum mit deutlichem Querwulst. Basalfläche des Epinotums fast doppelt so lang wie breit, mit einer mittlern Längsrinne. Dornen schmal, aufrecht, spitz, kürzer als die Hälfte ihres Zwischenraumes oder gleichlang. Abschüssige Fläche kürzer als die Basalfläche. Erster Knoten schuppenförmig, ohne Ausrandung. Zweiter Knoten etwa doppelt so breit wie der erste, seitlich stumpfeckig.

Außer den glatten, grübchenartig zerstreut punktierten Hinterhauptsecken ist der ganze Kopf matt, längsgerunzelt und dazwischen fein genetzt, mit zerstreuten, grübchenartigen Punkten; nur noch der Clypeus fast glatt. Mesonotum, Epinotum und Stielchen teilweise matt und genetzt (abschüssige Fläche quergerunzelt), sonst alles übrige ziemlich glatt; besonders das Stielchen ist matt. Basis des Abdomens seichter genetzt, schwächer glänzend, mit länglichen, haartragenden Grübchen. Behaarung wie bei *Ph. caffra*; Schienen nur schief, halb anliegend behaart.

Bräunlich-rot; Hinterleib und Stielchen braun. Fühler, und Beine dunkelgelb. Verhältnis des Kopfes zum Körper etwa wie bei *pallidula* Nyl. und *sinaitica* Mayr.

♀. L. 2—2,3 mm. Kopf länglich oval, viel länger als breit, ohne Hinterrand, von den Augen an allmählich mit konvexen Seitenrändern bis zum Gelenk verschmälert. Der Schaft überragt den Hinterkopf um gut $^2/_5$ seiner Länge. Mesonotum mit deutlichem Querwulst. Epinotum wie beim ♃, mit noch längerer Basalfläche und Mittelrinne. Dornen spitz, nicht ganz so lang wie ihr Zwischenraum (also im Verhältnis länger als beim ♃). Zweiter Knoten etwas länger als breit, seitlich sehr stumpfeckig, fast doppelt so breit wie der erste.

Wangen ganz vorn mit einigen Runzeln; Epinotum und Mesonotum genetzt; alles übrige glatt. Behaarung wie beim ♃; der Fühlerschaft, wie auch bei ihm, abstehender behaart als die Schienen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Braungelb; Kopf und Hinterleib braun; Kiefer dunkelgelb.

♀. L. 6 mm. Kopf trapezförmig, etwas breiter als lang, gleichbreit wie der Thorax. Epinotum mit 2 sehr breiten, dreieckigen Zähnen. 2. Stielchenglied viel breiter als lang, seitlich stumpf kegelförmig. Erster Knoten nicht ausgerandet.

Clypeus, Fühler, Beine und teilweise das Scutellum glatt; alles übrige dicht punktiert-genetzt und matt. Überdies Kopf und Thoraxseiten grob längsgerunzelt. Mesonotum teilweise und feiner längsgerunzelt. Zweiter Knoten mit einigen Querrunzeln; ebenso die abschüssige Fläche des Epinotums. Behaarung wie beim ♃, aber etwas reichlicher.

Dunkelbraun. Kiefer, Vorderkopf (fast die Hälfte), abschüssige Epinotumfläche und teilweise die Thoraxseiten bräunlich-rot. Fühler und Beine bräunlich-gelbrot.

Flügel fehlen.

Ghinda. — Diese Art steht *aurivillii* Mayr vielleicht am nächsten, die jedoch beim ♃ sehr konvexe Kopfränder und beim ♀ einen viel kürzern Kopf hat. Außerdem hat *aurivillii* nur eine Andeutung eines Querwulstes am Mesonotum und einen viel breitern zweiten Knoten.

Pheidole strator n. sp.

♃. L. 3,4—4 mm. Kopf etwa 1,1 mm breit und 1,4—1,5 mm lang. Kiefer kurz, glatt, an der Basis, außen etwas gestreift und daselbst abgeflacht oder etwas eingedrückt. Kopf länglich rechteckig, mit bis hinten kaum konvexen Seiten, vorn eher breiter als hinten, hinten tief eingeschnitten, mit einer in die Stirnrinne übergehenden Occipitalrinne. Augen eher vor dem vordern Viertel, klein, ziemlich flach, etwa 22—25 Fazetten zählend. Clypeus gekielt, in der Mitte ziemlich breit ausgerandet. Stirnleisten kurz (kürzer als bei *termitophila* Forel), sehr stark divergierend, mit etwas horizontal verbreitetem (bei *termitophila* vertikalem) Vorderteil, hinten voneinander etwas weiter als vom Kopfrand entfernt (etwas näher bei *termitophila*). Keine Spur von Scrobus, aber hinten einen schwachen, flachen Eindruck des Kopfes für das Ende des Schaftes. Dieser sehr kurz, erreicht nicht ganz die Mitte der Kopflänge. 2.—8. Geißelglied dicker als lang. Promesonotum stark halbkuglig gewölbt. Pronotum mit 2 breiten, starken, obern Höckern seitlich. Mesonotum fast ohne Wulst (höchstens eine seichte Andeutung). Epinotum längskonkav; die kurze Basalfläche etwas breiter als lang, scharf und horizontal gerandet, mit 2 dreieckigen Zähnen endigend. Ab-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schüssige Fläche etwas länger als die Basalfläche. Erster Knoten nicht hoch, aber stumpfrandig, nicht ausgerandet, aber gerade. Zweiter Knoten erheblich breiter als lang, doppelt so breit wie der erste, seitlich keglig ausgezogen. Hinterleib länglich, vorn gestutzt. Schenkel in der Mitte etwas verdickt.

Glänzend; erstes Kopfdrittel (vorn), Clypeus ausgenommen, grob längsgerunzelt. Alles übrige glatt. Am Körper zerstreute, gelbliche kurze Borstenhaare und recht zerstreute anliegende Haare. Fühler und Beine nur anliegend behaart.

Rötlich-gelb bis braungelb, je nach den Stücken. Hinterleib braungelb.

☿. L. 1,7—1,8 mm. Kiefer glänzend, mit wenigen Punkten und Runzeln und mit einigen Zähnen am Endrande zwischen dem Basalzahn und den beiden Endzähnen. Clypeus mit einem kleinen Mittelkiel, nicht ausgerandet. Kopf ziemlich genau quadratisch, so breit wie lang, seitlich schwach konvex, hinten mit schwach, aber deutlich konkavem Hinterrand. Augen nicht klein, etwas vor der Mitte gelegen. Der Fühlerschaft überragt den Hinterrand des Kopfes um weniger als seine Dicke. Geißel wie beim ♃; ihre mittlern Glieder viel dicker als lang. Pronotum mit 2 deutlichen obern Höckern. Mesonotum mit der Andeutung eines Quereindruckes. Basalfläche des Epinotums gerandet, aber nicht konkav, etwas wenig länger als breit, so lang wie die abschüssige Fläche, mit 2 winzigen Zähnchen endigend. 2. Stielglied etwas breiter als lang. Beine kurz, wie beim ♃.

Glatt und glänzend. Wangen und Fühlergruben gerunzelt. Epinotum fein genetzt. Behaarung wie beim ♃, aber der Fühlerschaft mehr schief (abstehender) behaart (nicht die Schienen).

Gelbbraun; Fühler, Kiefer und Beine, teilweise das Stielchen heller, rötlich oder schmutzig gelb.

Ghinda. Mit *Ph. termitophila* Forel verwandt, aber ganz anders gefärbt, glatter, stämmiger, mit kleinern Dornen (Zähnen) und vor allem mit anders gebauten Stirnleisten. Der Kopf des ♃ ist länger und viel rechteckiger. Bei *termitophila* divergieren die Stirnleisten viel weniger; sie sind länger, und ihre vordere Erweiterung ist senkrecht. Bei *strator* verdeckt die letztere zum Teil das Fühlergelenk; es ist dies der erste Beginn einer Bildung wie bei *Ph. aberrans* Mayr.

Cremastogaster aegyptiaca Mayr.

♀, ♂. Nefassit, 4. April 1906, riesige Kolonie in einem Erdhügel.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cremastogaster ferruginea Forel.

☿. Ghinda, Nefassit. Stimmt gut mit dem Arttypus überein, nur etwas kleiner und mit dem Kopf etwas glatter, teilweise glänzend. Die Längsrunzeln des Pronotums und der Basalfläche des Epinotums recht scharf.

Cremastogaster scrutans n. sp.

L. 2,7—3,3 mm. Kiefer dicht gestreift und zerstreut punktiert. Kopf etwas breiter als lang, mit konvexen Seiten, hinten schwach konkav. Augen mäßig konvex, in der Mitte der Kopfseiten. Der Fühlerschaft überragt um eine Spur (nicht um $^1/_3$ seiner Breite) den Kopfhinterrand. Geißelglieder 3—5 etwas dicker als lang. Stirnfeld und besonders Stirnrinne nur schwach angedeutet, letztere fast fehlend. Pronotum und Mesonotum bilden zusammen nur eine mäßige und längliche Konvexität, in der Längsrichtung wie der Quere nach; beide sind nur sehr stumpf und undeutlich gerandet, ohne Spur von Mittelkiel oder von mittlerer Erhöhung; Promesonotalnaht sichtbar. Die Mesoepinotalnaht bildet nur eine geringe, oft sogar sehr schwache Einschnürung des Thoraxrückens. Die sehr deutlich längskonvexe Basalfläche des Epinotums liegt nicht tiefer als das Mesonotum. Sie ist etwas breiter als lang und endigt mit 2 kurzen und schmalen, divergierenden, aber fast horizontalen Dörnchen, die etwa $^1/_3$ so lang sind wie ihr Zwischenraum. Abschüssige Fläche schief, so lang wie die Basalfläche. Erster Knoten vorn unten ohne Zahn, breiter als lang, verkehrt trapezförmig, mit etwas bogenförmigem Vorderrand (oder mit stumpf gestutzten Vorderecken). Zweiter Knoten so breit wie der erste und mit durchgehender Längsrinne. Hinterleib eher oval als herzförmig.

Kopf glatt; nur die Wangen vorn und die Fühlergruben gerunzelt. Thorax fein genetzt, mit wenigen schwachen Runzeln, schwächer glänzend, Hinterleib und Stielchen sehr seicht genetzt, glänzend. Hinterleib zerstreut gröber punktiert. Nur ganz vereinzelte gelbliche Borsten am Körper; gar keine an den Schienen und am Fühlerschaft, die nur anliegend behaart sind. Am Körper ist die anliegende Pubescenz sehr zerstreut.

Düster rötlich-braun; Kopf und Hinterleib dunkelbraun.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nefassit.

Nahe *solers* Forel, der aber fast gerade Kopfseiten mit vorn breiterm Kopf, eine Erhöhung in der Mitte des Mesonotums, eine tiefere Thoraxeinschnürung und ein längeres und schmäleres 1. Stielchenglied mit etwas anderer Form und unten mit einem Zahn besitzt. Auch mit *neuvillei* Forel etwas verwandt.

Cremastogaster scrutans var. ilgii n. var.

☿. Unterscheidet sich vom Arttypus durch das Pronotum und das Mesonotum, die oben flacher und beide scharf gerandet sind. Die Dornen sind auch stämmiger und die Einschnürung etwas stärker.

West-Abessinien (Ilg), Zoutpansberg (meine Sammlung).

Tetramorium (*Xiphomyrmex*) *escherichi n. sp.*

☿. L. 2,8—3,4 mm. Genau wie der *weitzäckeri* Emery mit folgenden Unterschieden: 2 spitze Episternaldornen (oder untere Epinotaldornen), die fast so lang sind wie die Hälfte der obern Dornen und länger als die Breite ihrer Basis (der *weitzäckeri* hat nur einen seicht welligen Vorsprung). Die bei *weitzäckeri* scharfen Vorderecken des Kopfes sind bei *escherichi* gerundet. Der Seitenrand der Basalfläche des Epinotums zeigt wie der des Mesonotums eine konvexe Welle, die bei *weitzäckeri* fehlt. Die grobe Längsrunzelung des Kopfes und des Thorax ist unregelmäßig und teilweise netzmaschig, bei *weitzäckeri* regelmäßig. Körperfarbe braun (bei *weitzäckeri* bräunlich schwarz). Die Ausrandung des Hinterkopfes ist etwas seichter und breiter. Sonst genau wie *weitzäckeri*.

♀. L. 4,2 mm. Kopf etwas breiter als der Thorax. Beide ziemlich glänzend und regelmäßiger grob längsgerunzelt (auch das Scutellum) als beim ☿. Pronotum mit stumpfen Ecken vorn. Dornen etwas breiter als beim ☿, die untern etwas stärker als beim ☿. Stielchen und Hinterleib sehr glatt und glänzend. Flügel fehlen. Sonst wie der ☿.

Ghinda. Der Episternaldorn veranlaßt mich, eine Art aus dieser Form zu machen, die ich sonst als Subspecies des *weitzäckeri* betrachten würde; sonst ist die Art der Skulptur der auffälligste Unterschied. Die beiden plattgedrückten Knoten stellen diese Art

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in die Gruppe *humbloti, weitzäckeri, occidentalis.* Auch dem *eduardi* Forel steht sie nahe; dieser hat aber dicke Knoten.

Tetramorium caespitum L. *subsp. ghindanum n. subsp.*

☿. L. 1,6—1,8 mm. Matt mit dichter Skulptur. Hellbraun bis schwarzbraun; Hinterleib braunschwarz; Fühler, Beine und Kiefer rotgelb. Ziemlich matt, mit dichter Skulptur. Epinotumzähne klein, dreieckig. Die Basalhälfte des Hinterleibes matt, sehr fein und dicht längsgerunzelt und genetzt. 1. Knoten viel dicker als bei den andern Subspecies, fast so lang wie breit. Nur der Hinterleib von der Mitte des 1. Segments bis hinten und die Glieder glatt. Der Rücken ist auch konvexer, vorn schmäler, mit gerundeteren Schultern als bei den andern Formen des *caespitum.*

Ghinda.

Dem *T. pusillum* Emery sehr ähnlich, aber die Stirnleisten sind nicht nach hinten verlängert. Diese Form hat mit dem mir nicht bekannten *striativentre* Mayr die Skulptur des Hinterleibes gemeinsam. Letztere Form ist aber groß, 2,5—3,5 mm lang, und von der großen Dicke des 1. Knotens sagen Mayr u. A. nichts. Bei der *var. mossamedensis* Forel des *caespitum* ist der Hinterleib glatt und ist auch der 1. Knoten nicht dicker als sonst.

Tetramorium caespitum L. *var. nefassitensis n. var.*

☿. Gleiche Länge wie die *subsp. ghindanum*; fast schwarz. Aber der 1. Knoten nicht dicker als bei andern Formen des *caespitum* und nur die Basis des 1. Hinterleibssegments matt und genetzt. Unterscheidet sich von *caespitum var. mossamedensis* nur durch die konvexe Thoraxform und die etwas kleinere Gestalt. Man könnte diese Varietät auch zur *subsp. ghindanum* stellen.

Nefassit.

Tetramorium guineense For.

☿. West-Abessinien (Ilg).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tetramorium sericeiventre Emery.

☿, ♀. Asmara, Nefassit. Nest am Wegrande mit vielen Resten von Insecten.

Strumigenys escherichi n. sp.

☿. L. 1,8—2 mm. Kiefer lang, schmal, länger als der halbe Kopf und so lang wie die Entfernung der Vorderecke des Kopfes zum Auge, wie bei *lujae* und *simoni* schmal, mit langem Endrande, dieser aber fast schneidig, ohne Zähne, soweit erkennbar. Die Kiefer sind fast glatt, mit einigen Punkten. Kopf dreieckig, länger als hinten breit, mit fast geradem, nur in der Mitte, knapp um das Gelenk herum, scharf halbkreisförmig ausgeschnittenem Hinterrande. Clypeus ziemlich flach, mit gerundet lappenartig, die Kieferbasis bedeckendem Vorderrand und mit einem sehr undeutlichen verbreiterten Mittelkiel. Augen etwas hinter der Mitte, unter dem Scrobus gelegen, ohne Spur von Einschnitt, von oben gerade noch sichtbar. Der Scrobus enthält den ganzen Fühlerschaft und erreicht nicht ganz die hintere Kopfecke. 4. Geißelglied fast so lang wie die 3 vorhergehenden zusammen. Pronotum ohne Mittelkiel, mit ziemlich scharfen Vorderecken. Promesonotum konvex, mit schwach angedeuteter Promesonotalnaht. Mesoepinotaleinschnürung ziemlich tief, nicht breit. Basalfläche des Epinotums recht konvex, stärker noch als bei *S. lujae*. Epinotum mit 2 breiten, nicht langen, schwach divergierenden, stärker nach oben als nach hinten gerichteten Dornen. Abschüssige Fläche stark gerandet; der Rand schwach durchscheinend (Beginn einer Membranbildung). 1. Knoten lang gestielt, etwas breiter als lang, hinten und unten mit schwammigen Massen. 2. Knoten doppelt so breit wie der 1., hinten, vorn und unten mit schwammigen Massen.

Kopf matt, dicht punktiert-genetzt. Einige seichte Netzmaschen oben am Epinotum. Basis des Hinterleibes grob gestreift. Zerstreute, nicht besonders lange Keulenhaare am Körper; je eine Reihe kurzer Keulenhaare am Vorderrande des Clypeus und am Fühlerschaft. Sonst nur sehr zerstreute, an den Schienen und am Fühlerschaft etwas reichlichere anliegende gelbe Härchen.

Rötlich bis bräunlich-gelb; Fühler, Kiefer und Beine heller gelb; der Kopf etwas rötlicher, der Thorax etwas heller.

Ghinda, gesiebt aus dem Mulm eines Baumstumpfes. Kleiner als *lujae* Forel und durch die dieser Art fehlenden schwammigen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Massen sowie durch die Fühler verschieden. *simoni* Em. ist auch nahe verwandt, hat aber eine flache Basalfläche und eine starke Membran unter den Dornen, auch schwächere schwammige Massen. Von beiden durch die scharfrandigen Kiefer unterschieden.

Dicroaspis emeryi n. sp.

☿. L. 1,7—2,2 mm. Kiefer schmal, ziemlich glatt, mit einigen Punkten, ziemlich lang, mit fast geradem Außenrande, spitzem Endzahn und undeutlich gezähntem Endrande (4—5 voneinander abstehenden stumpfen Zähnchen). Clypeus ungefähr wie bei *D. cryptocera* Em., mit zweispitzigem vorderm Ende, das dachförmig die Kiefer überwölbt. Er liegt in einer Vertiefung zwischen den Stirnleisten und hat einen Mittelkiel, der in der Mitte, zwischen beiden Spitzen, vorn kaum zahnartig endigt. Sonst ist er flach. Es scheint mir, daß der zweispitzige Vorderrand nicht der eigentliche Vorderrand, sondern mehr eine mittlere Vorragung des ganzen Clypeus ist und daß der eigentliche Vorderrand darunter (unten u. hinten umgedreht) liegt. Scrobus, Stirnleisten und Augen wie bei *D. cryptocera* und bei der Gattung *Meranoplus*, aber die am hintern Kopfdrittel befindlichen Augen sind nicht so klein (ca. 7 Fazetten in der Durchschnittslinie). Fühlerschaft etwas nach der Mitte recht verdickt, nach vorn gebogen. 1. Geißelglied gut so lang wie die 4 folgenden; Glieder 2—7 3—4mal so dick wie lang. Das Endglied der starken, 3gliedrigen Keule viel länger als die 2 vorletzten zusammen. Der Schaft erreicht mit dem Scrobus das hintere Kopfviertel. Von vorn sind die Augen gerade noch sichtbar. Der Kopf ist mit den Fühlern fast dreieckig, vorn verschmälert, hinten so breit wie ohne Kiefer lang, mit fast gerade gestutztem Hinterrande und kaum konvexen Seiten. Promesonotum ohne Naht, erhaben, längs- und querkonvex, stumpf gerandet, so breit vorn wie lang, hinten verschmälert, mit einem scharfen, in der Mitte seicht ausgerundetem Rande. Basalfläche des Epinotums, von jenem Hinterrande des Mesonotums an konkav, zuerst senkrecht abfallend, dann schief, mit parallelen, scharfen Rändern, $1^3/_4$mal so lang wie breit, mit 2 sehr kleinen, aber spitzen dreieckigen Zähnchen endigend. Abschüssige Fläche wiederum senkrecht gerandet, nur halb so lang wie die Basalfläche, unten mit noch kleinern Episternalzähnchen endigend. Das Epinotum bildet somit eine Treppenstufe. 1. Knoten quergestellt, oben sehr seicht ausgerandet, mehr als doppelt so breit wie lang, vorn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und hinten senkrecht, oben gerundet und so dick wie unten (wie eine sehr dicke, oben gerundete Schuppe), vorn gestielt; der Stiel etwa so lang wie der Knoten. 2. Knoten so breit und etwas länger als der 1., seitlich sehr stumpf kegelförmig. Hinterleib fast ganz vom 1. Segment bedeckt, vorn etwas konkav, viel länger als breit, ähnlich wie bei *Cataulacus*, fast parallelrandig oder wenigstens mit schwach konvexen Rändern. Beine kurz und dick, etwas prismatisch.

Ganz matt, dicht, etwas unregelmäßig und fein punktiert-genetzt (auch die Glieder); am Kopf und Promesonotum überdies etwas gröber gerunzelt-genetzt. Der ganze Körper und die Glieder mit regelmäßigen anliegenden Keulen- oder besser löffelförmigen gelblich glänzenden kurzen Haaren ziemlich reichlich bedeckt. An den Beinen sind diese Haare etwas schmäler und etwas schief, am Fühlerschaft viel feiner. Einige kurze abstehende Keulenhaare am Kopfrand und am Fühlerschaft; sonst keine abstehenden Haare.

Ganz gleichförmig rötlich-braun (dunkelrostfarbig).

Ghinda.

Diese Art weicht sehr bedeutend von *cryptocera* Em. ab. Wenn die Fühler nicht 11gliedrig wären, würde ich sie der Gattung *Calyptomyrmex* zugeteilt haben. Sie steht andrerseits der Gattung *Meranoplus* Sm. auch äußerst nahe. Die Keulenhaare und die Form des Epinotums entfernen sie vor allem von *cryptocera*, die Epinotumform auch von *Calyptomyrmex*.

Myrmicaria opaciventris Emery.

☿. West-Abessinien (Ilg.). Nur die Basis des Hinterleibes ist matt, mit scharfer Skulptur. Aber die Runzelung des übrigen Körpers ist dicht, wie beim Arttypus, und nicht locker wie bei *eumenoides* und *var. congolensis* Forel. Ich glaube dennoch nicht, daß *opaciventris* als eigne Art aufrecht zu erhalten sein wird. Sie ist eher eine Subspecies von *eumenoides*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. Subf. *Dolichoderinae* Forel.

Engramma ilgi n. sp.

☿. L. 3—3,2 mm. Kiefer glatt, zerstreut punktiert, mit etwa 11 Zähnchen. Clypeus viel höher (länger) als bei *lujae* Forel, mit einer weniger breiten und etwas tiefern Ausrandung. Der Vorderrand ist auf beiden Seiten der Ausrandung nicht gerundet, wie bei *lujae*, sondern scharf eckig und etwas vorgezogen. Kopf wie bei *lujae*, so lang wie breit, hinten konkav, seitlich konvex, vorn schmäler. Augen doppelt so groß wie bei *lujae*; Stirnleisten kurz. Die Augen nehmen etwas weniger als $^1/_3$ der Kopfseiten ein und sind fast so lang wie ihre Entfernung vom Vorderrand des Kopfes. Der Fühlerschaft überragt nur ganz wenig den Hinterrand des Kopfes. Geißelglieder 3—9 kaum länger als dick. Thorax wie bei *E. lujae*, noch etwas stämmiger. Promesonotum stark gewölbt. Basalfläche des Epinotums sehr kurz, viel kürzer als bei *lujae*, doppelt so breit wie lang, von der viel längern abschüssigen Fläche schärfer abgesetzt (bei *lujae* sind beide Flächen fast gleich lang und gehen gerundet ineinander über). Stielchen wie bei *lujae*. Abdomen recht groß; Cloakenöffnung endständig wie bei *Technomyrmex* (unterständig bei *lujae*). Kaumagen ganz genau wie bei *lujae*.

Glänzend, überall sehr fein und seicht genetzt. Fast kahl. Schienen und Fühlerschaft mit zerstreuter, nur anliegender Behaarung.

Bräunlich-schwarz oder fast schwarz. Kiefer, Fühler und Beine braun oder etwas rötlich-braun.

♂. L. 3,8—4 mm. Kiefer sehr breit, etwa 16 oder 17zähnig, sonst wie beim ☿. Clypeus sehr seicht und schwach ausgerandet. Kopf breiter als lang, vorn stark verschmälert, hinten fast gerade oder sehr seicht konkav. Fühlerschaft etwa so lang wie die 3 ersten Geißelglieder zusammen, den Kopfhinterrand nicht erreichend. Thorax etwas weiter als der Kopf. Schuppe breit, sehr stark nach vorn geneigt, mit dem Stielchen zum großen Teil verwachsen, doch weniger als beim ☿. Hypopygium tief eingeschnitten, zweidornig. Äußere Genitalklappen sehr groß, wie bei *lujae*. Flügel wasserhell, wie bei *lujae* gerippt.

Glänzend, mehr punktiert als genetzt. Behaarung und Farbe wie beim ☿, aber die anliegende Pubescenz reichlicher, die Fühler dunkler und die Kiefer gelblich.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

West-Abessinien (Ilg).

Diese Art unterscheidet sich leicht von *lujae* durch die Farbe, die Form des Clypeus und des Epinotums sowie durch das viel größere, anders geartete ♂. Der Bau des Kaumagens entspricht ganz der Gattung. *laurenti* Emery hat einen ähnlichen Clypeus, ist aber viel kleiner, hat einen hinten viel tiefer eingeschnittenen Kopf und eine stärkere Behaarung. Auffallend ist es, daß bei *E. lujae* die Cloakenöffnung unterständig, bei *ilgi* endständig ist und bei *laurenti* dazwischen liegt. Es hängt dies offenbar, wie ich schon früher zeigte, mit der Entwicklung der Analdrüsen zusammen, die somit bei *lujae* am größten, mit starker Blase versehen sein dürften.

5. Subfam. *Camponotinae* Forel.

Acantholepis capensis Mayr.

☿, ♀, ♂. Asmara, Nefassit (12. März 1906), Ghinda; unter Steinen, in den Früchten von Akazien etc.

Acantholepis gracilicornis Forel.

☿. Asmara; 1 Stück an Bord des Schiffes.

Acantholepis carbonaria Em. *var. erythraea n. var.*

☿. L. 1,6—2,4 mm. Braun, matt. Fühler, Kiefer, Schienen und Tarsen rötlich. Hinterleib äußerst fein und dicht lederartig gerunzelt und schimmernd, oft mit metallischem Erzglanz. Beim kleinsten ☿ ist der Kopf viel länger als breit, beim größten ☿ dagegen etwas breiter als lang, mit sehr konvexen Seiten. Eine sehr zerstreute, weißliche, abstehende und anliegende Behaarung, die jedoch am Hinterleib etwas reichlicher ist. Entspricht im übrigen der Beschreibung Emery's vom Arttypus.

♀. L. 5,1 mm. Viel matter als *capensis*; Kopf etwas länger; sonst gleich.

Ghinda (kleinste Exemplare), Nefassit (Escherich); Harar (Ilg). Letztere Exemplare hatte ich früher einfach als *A. carbonaria* bestimmt. Sie haben den breitesten Kopf, mit den konvexesten Seiten, viel mehr als bei *capensis*. Doch gibt es auch darunter kleinere Exemplare mit schmälerm Kopfe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Plagiolepis exigua Forel ***subsp. abyssinica*** Forel ☿.

An Bord des Schiffes 1 ☿. Etwas größer (1,7 mm) als der Arttypus und etwas heller braun gefärbt.

Prenolepis longicornis Latr.

☿. Ghinda.

Myrmecocystus viaticus Fa. ***subsp. bicolor*** Fa.

☿. Suez.

Camponotus longipes Gersk.

☿. West-Abessinien (Ilg).

Camponotus maculatus i. sp. F.

☿. Ghinda, unter keinen.

Camponotus maculatus Fa. ***subsp negus*** Forel. ***var. nefassitensis n. var.***

☿. L. 6,5—10,5 mm. Kiefer schwächer punktiert als beim typischen *negus*. Thoraxrücken auffallend stärker gewölbt, bis zum Ende der Basalfläche des Epinotums. Schuppe dünner, aber fast scharfrandig (beim *Negus* recht stumpfrandig). Der beim typischen *Negus* ziemlich scharfer Winkel zwischen Basalfläche und abschüssige Fläche des Epinotums ist hier durchaus gerundet. Farbe, Skulptur und Behaarung sind ganz gleich.

☿. L. etwa 12,5 mm. Etwas mehr Haare am Thorax als beim typischen *negus*; Kiefer schwächer punktiert. Flügel, besonders an der Basalhälfte bräunlich angeraucht. Sonst nicht zu unterscheiden.

Eine etwas kleinere (☿ major 8,5 mm) und dunklere Varietät, mit matterm Hinterleib verdient keine eigene Benennung. Sie stammt aus dem gleichen Ort.

Nefassit.

Camponotus maculatus F. ***subsp. mathildae n. subsp.***

☿. major. L. 10,5 mm. Kiefer klein, glatt, zerstreut punktiert, mit schwach konvexem Außenrand und schmaler Spitze. Clypeus recht scharf gekielt, mit ziemlich rechteckigem, in der Mitte etwas

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

konkavem (ausgerandetem) Vorderlappen. Kopf so breit wie lang, mit stark konvexen Seiten, hinten und vorn verschmälert, aber stärker vorn, hinten stark bogenförmig ausgehöhlt. Stirnleisten S-förmig, mäßig divergierend. Stirnfeld klein, dreieckig. Augen flach. Der Fühlerschaft überragt den Hinterrand um nicht ganz 2 mal seine Dicke. Thorax schmal, mit in allen Richtungen schwach konvexem Rücken. Abschüssige Fläche des Epinotums halb so lang wie die lange, schmale Basalfläche. Schuppe mäßig dick, bikonvex, oben ziemlich scharfrandig. Schienen gerundet, schwach komprimiert, mit einer Reihe Stachelchen an der Innenseite.

Matt; Kopf fein punktiert-genetzt, Thorax gerunzelt-genetzt. Hinterleib und Beine schimmernd, dicht und fein quergerunzelt. Die zerstreute Punktierung nur am Hinterleib deutlich und ziemlich fein. Bräunlich-gelbe abstehende Haare am Körper sehr zerstreut (etwas mehr am Hinterleib und an der Schuppe), an den Schienen, am Fühlerschaft und an den Wangen fehlend. Anliegende Behaarung an Schienen und Fühlerschaft etwas reichlicher, sonst äußerst zerstreut und fein.

Schwarz. Thorax dunkelbraun. Beine und Kiefer heller braun. Geißel rötlich. Hinterrand der Bauchsegmente gelblich.

☿ minor. L. 6,5 mm. Kopf länglich oval, 1,2 mm breit und 1,8 mm lang, hinten nicht halsartig verengt, aber die konvexen Seiten gehen bis zum breiten Gelenkrand, der den Hinterrand bildet. Clypeus, Kiefer usw., wie beim ☿ major, aber die Augen konvex. Der Schaft überragt den Kopfhinterrand um etwa die Hälfte seiner Länge. Der lange Thoraxrücken recht schwach konvex. Schuppe sehr dick, fast keilförmig. Im übrigen wie der große ☿, aber der Kopf und der Thorax sind braun.

♀. L. 12,5 mm. Flügel leicht bräunlich tingiert (schwach). Kopf und Thorax schwarzbraun. Tarsen und Schienen rötlich wie die Geißel. Kopf gerundet rechteckig, länger als breit.

Zoutpansberg, 800 m hoch, im nördlichen Transvaal von Herrn Rolle in Berlin erhalten. Nahe den subsp. *ballioni* Forel, *fornasini* Em., *pulvinatus* Mayr und *kersteni* Gerst. und doch mit keiner derselben identisch.

Camponotus maculatus F. *subsp. fellah* Emery.

☿. West-Abessinien (Ilg).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Camponotus akwapimensis Mayr.

☿. West-Abessinien (Ilg).

Camponotus sericeus F.

☿. Nefassit. Erdnest.

Camponotus carbo Em. *subsp. honorus n. subsp.*

☿. L. 7—7,5 mm (wahrscheinlich ☿ media). Clypeus stumpf gekielt. Grübchen am Kopf seicht, wohl deshalb, weil es nicht der große ☿ ist. Kopf hinten breiter als vorn und konkav, mit konvexen Seiten. Pronotum oben viel breiter und flacher als bei *foraminosus subsp. chrysogaster*, mit deutlichern, wenn auch stumpfen, Vorderecken oder „Schultern". Thoraxrücken nach hinten auch viel stärker verschmälert; Epinotum hinten ganz schmal, gerundet dachförmig; die Basalfläche ist nur vorn eine „Fläche"; sie geht dann gerundet in die etwas längere abschüssige über (bei *chrysogaster* ist die Basalfläche länglich rechteckig). Ganz matt, dicht punktiert-genetzt, wie der typische *carbo*. Hinterleib mit einem ziemlich dichten Pelz goldiger Pubescenz bedeckt, der ganz ähnlich dem des *foraminosus-chrysogaster* ist. Sonst fast keine Haare und wie der typische *carbo*.

West-Abessinien (Ilg).

Camponotus carbo Em. *subsp. puberulus* Em.

☿ minor. L. 6—7 mm. Epinotum und Schuppe mit stumpfen, weißlich-gelblichen Borsten besetzt.

West-Abessinien (Ilg).

Camponotus chrysurus Gerst. *subsp. kollbrunneri n. subsp.*

☿ major. L. 8 mm. Kleiner als der Arttypus. Kiefer kurz, stark gekrümmt, mit dichter Skulptur. Mittlerer Teil des Clypeus rechteckig, hinten mindestens so breit wie vorn, mit konvexen Seiten und geradem Hinterrande, ohne Spur von Kiel oder Mittelrinne, ziemlich flach, vorn nicht vorgezogen (Vorderrand in gleicher Linie wie die Seiten des Kopfvorderrandes, die die Clypeusseiten ganz verdecken). Kopf 2,4 mm lang, hinten 2 mm breit, vorn 1,8 mm

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

breit, mit sehr schwach konvexen Seiten, hinten ziemlich stark konkav. Der Fühlerschaft überragt den Hinterrand um kaum seine Dicke. Pronotum wie beim Arttypus. Mesonotum stärker hervortretend, über die tiefe Promesonotalnaht etwas erhaben, stärker aber noch über die eine deutliche kleine Ausrandung des Thoraxprofils bildende Mesoepinotalnaht. Basalfläche des Epinotums leicht konvex, seitlich nur stumpf, hinten gar nicht gerandet, so lang und so breit wie beim Arttypus, aber länger als die viel kürzere abschüssige Fläche (die beim Arttypus die längere ist) und ganz allmählich gerundet in dieselbe übergehend. Die abschüssige Fläche ist schief, das Epinotum gar nicht kubisch. Ganz matt und mehr punktiert-genetzt als der Arttypus. Dunkel rotgoldiger Pelz des Hinterleibes noch dichter als beim Arttypus. Clypeus und Wangen leicht stumpf gestutzt, mit sehr großen, z. T. länglichen Grübchen, deren Grund mehr glatt (wie gewöhnlich) ist, und die denjenigen der *foraminosus*-Gruppe nicht ähnlich sind. Sonst alles wie beim Arttypus.

West-Abessinien (Ilg).

Camponotus chrysurus Gerst.

Von Herrn Creighton Wellmann habe ich aus Benguela ziemlich typische Stücke erhalten.

Camponotus chrysurus Gerst. *subsp. acutisquamis* Mayr.

Der *C. acutisquamis* Mayr aus Kamerun ist nach meiner Ansicht nur eine Unterart von *chrysurus*, mit viel kürzerer Basalfläche und viel längerer abschüssiger Fläche des Epinotums, mit hinten breiterm Kopfe und mit bedeutend schwächerm goldigem Pubescenzpelz auf dem Hinterleib. Die Schuppe ist dünner, oben sehr dünn und scharfrandig.

Camponotus chrysurus Gerst. *subsp. acutisquamis var. apellis n. var.*

♀ maj. L. 9—10 mm. Kopf 3,3 mm lang (ohne Kiefer), 2,3 mm breit hinten, 2,7 in der Mitte und 2,0 ganz vorn, somit länger und hinten schmäler als beim Typus der Subspecies. Hinten ist er tiefer ausgebuchtet, und zwar ähnlich wie bei *C. quadrisectus* Sm., d. h.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit trapezförmiger Ausbuchtung. Basalfläche des Epinotums kaum länger als breit, halb so lang wie die abschüssige Fläche. Clypeus wie bei der *subsp. kollbrunneri*, aber mit einer feinen, scharfen Mittellängsrinne an Stelle eines Kieles. Schuppe wie beim Typus der Subspecies. Hinterleib sehr fein und seicht gerunzelt, zerstreut punktiert, mit einer zwar deutlichen, aber sehr kurzen und ziemlich zerstreuten rötlichen Pubescenz, die durchaus keinen Pelz bildet.

☿ minor. L. 6,5—8,5 mm. Clypeus trapezförmig, gekielt. Kopf so breit wie lang, hinten breiter als vorn, mit weniger scharf trapezförmiger Ausbuchtung als beim ☿ major. Alles übrige wie beim ☿ major, aber die starke Wölbung des Promesonotums ist gegen die flache Basalfläche des Epinotums schärfer abgesetzt; letztere deutlich etwas länger als breit, aber im gleichen Verhältnis zur abschüssigen.

Benguela (Creighton Wellman).

Beim typischen *acutisquamis* ist die Ausbuchtung des Kopfes auch etwas trapezförmig, doch viel weniger. Wenn der *C. chrysurus* nicht so variabel wäre, hätte ich aus dieser Varietät eine Subspecies gemacht. Durch die Kopfform steht sie der *subsp. kollbrunneri* nahe, sonst aber dem *acutisquamis* viel näher. Sie ist erheblich größer als der Arttypus und als die *subsp. kollbrunneri*. Der ☿ maximus des Arttypus fehlt mir zum Vergleich. Gerstäcker's Typus war eine ☿ media.

Camponotus foraminosus Forel *subsp. ruspolii* Forel *var. rollei n. var.*

☿ major, 6,4—6,8 mm. Schuppe höher und oben mit der Breite nach konvexerm Rande als beim typischen *ruspolii*. Die stumpfen, weißen Borsten am Körper und besonders am Hinterleib reichlicher. Hinterleib mit einer zerstreuten silberglänzenden Pubescenz, wie bei *grandidieri*, auf der Mittellängslinie fehlend. Kopfgrübchen wie beim Typus, schwach und hinten fehlend. Thoraxform wie beim Typus kurz, vorn sehr breit, hinten ganz spitzig schmal. Die Basalfläche des Epinotums ist aber gerade und viel kürzer als die abschüssige. Schwarz, matt; Fühler, Beine und Kiefer hellrot; Wangen vorn rötlich. Sonst ganz wie der typische *ruspolii*.

Zoutpansberg, nördl. Transvaal, 800 m hoch. Von Herrn Rolle in Berlin erhalten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Camponotus erinaceus Gerst. *subsp. galla* Forel.

(= *Camponotus foraminosus subsp. latinotus* Forel = *Camponotus galla* Forel.)

Mein *Camponotus foraminosus latinotus* ist identisch mit *C. galla*, und dieser ist nur eine Unterart von *erinaceus* Gerst. Vom typischen *erinaceus* unterscheidet er sich durch die hinten nicht so scharf gerandete und nicht konkave Basalfläche des Epinotums. Letzteres ist nicht so kubisch. Ferner hat der große ☿ scharfe, runde, in der Tiefe punktierte, grübchenartige Punkte fast auf dem ganzen Kopfe, wie *foraminosus*, was bei *erinaceus* i. sp. nicht der Fall ist (nur auf den Wangen flachere Grübchen). Endlich hat *erinaceus* i. sp. am Hinterleib eine von hinten gestochene zerstreute Punktierung, die bei *galla* ganz oder fast ganz fehlt. L. 5—8 mm.

Nefassit, bei *Termes bellicosus*. Ghinda.

Camponotus rufoglaucus Jerdon *subsp. cinctellus* Gerst. *var. ustithorax n. var.*

☿. L. 5,2—7,5 mm. Mit der *subsp. vestitus* Sm. identisch, aber der Thorax ist unten und hinten geschwärzt, während Kopf und Vorderteil des Thorax rot sind. Die schwarze Farbe kann beim kleinen ☿ den ganzen Thorax und sogar den Hinterkopf einnehmen. Beim größten ☿ sind nur die Thoraxseiten unten und die abschüssige Spinotumfläche sowie der Hinterleib schwarz; die Schenkel braun. Bei kleinern ☿ werden auch die Beine von der Basis an progressiv schwärzer, beim kleinsten ganz schwarz. Rand der Bauchsegmente goldgelb. Pubescenz wie bei *flavomarginatus* und *vestitus*.

Ghinda. Unter Steinen, im sandigen Flußbett.

Camponotus rufoglaucus Jerdon *subsp. cinctellus* Gerst. *var. intuens* Forel.

☿. Nefassit.

Camponotus rufoglaucus Jerdon *subsp. cinctellus* Gerst. *var. flavomarginatus* Mayr.

☿. West-Abessinien (Ilg).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Camponotus rufoglaucus Jerdon *subsp. cinctellus* Gerst. *var. vestitus* Sm.

☿. West-Abessinien (Ilg).

Polyrhachis nigriseta Santschi.

☿. West-Abessinien (Ilg).

Polyrhachis viscosa Smith.

☿. Ghinda, auf gelben Compositen.

Anhang.

Camponotus foraminosus Forel.

Das Genfer Museum hat, dank den Bemühungen des Herrn Roger de Lessert, die Saussure'sche Sammlung geordnet und so meine alten Typen wieder zum Vorschein gebracht. Ich ergänze somit die Beschreibung des wichtigen Typus des *Camponotus foraminosus*. Dieser steht den *subsp. olivieri* Forel und *chrysogaster* Em. am nächsten, ja sehr nahe, und unterscheidet sich wesentlich von ihnen nur durch den matt graugoldigen Pubescenzpelz des Hinterleibes, der ähnlich dem des *Camponotus rufoglaucus* ist, aber gröberhaarig; alle Härchen direkt nach hinten gerichtet (wie bei der *subsp. chrysogaster*). Bei *olivieri* fehlt der Pelz überhaupt; bei *chrysogaster* ist er rotgoldig, wie die ganze Behaarung. Es ist eine ☿ maxima.

Kiefer mit dichter Punktierung und Skulptur, wie bei *olivieri*. Kopf 2,5 mm lang und 2,25 mm breit; Fühlerschaft 1,7 mm lang, hintere Schiene 2 mm. Die Kopfform ist fast genau wie bei *olivieri*, nur nach vorn etwas stärker verschmälert. Die Augen am hintern Drittel sehr schwach konvex (wie bei *olivieri*). Die Kopfgrübchen sind noch etwas stärker als bei *olivieri*, etwa wie bei *delagoensis* Forel, und erreichen die Hinterhauptsecken; nur die gestutzte hinterste Fläche des Kopfes ist ungefähr frei davon. Die Thoraxform ist ganz genau wie bei *olivieri*, aber die Basalfläche des Epinotums ist etwas länger, kaum kürzer als die abschüssige und durch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einen vielleicht noch etwas schärfern Winkel von ihr getrennt. Sie ist etwas länger als breit und so wenig gerandet wie der übrige Thoraxrücken (also wie bei *olivieri* und *perrisii* For., aber bei *perrisii* ist sie viel länger und schmäler). Die abschüssige Fläche ist ganz flach, schief abgestutzt. Die Schuppe ist fast nicht dicker als bei *olivieri*, aber hinten etwas konvexer (bei *olivieri* hinten flach), daher oben weniger scharfrandig. Der Thoraxrücken scheint von vorn nach hinten etwas schwächer gewölbt als bei *olivieri*, vielleicht nur weil eine dicke Nadel den Typus durchsticht. Der Clypeus ist mindestens so flach wie bei *olivieri*, *grandidieri* etc., ohne Spur von Kiel oder Rinne; sein Mittelteil ist quadratisch und das Stirnfeld rhombisch, den Hinterrand des Clypeus etwas ausrandend.

Skulptur des Kopfes, des Thorax, der Schuppe und der Beine genau wie bei *olivieri*. Der Hinterleib hat aber eine schärfere, genetzte Runzelung, die durch den Pelz nahezu total verdeckt ist; nur am Rande erblickt man Spuren davon. Die anliegende Behaarung scheint am Kopfe und Thorax etwas schwächer als bei *olivieri* zu sein, aber ebenso fein (wohl zum Teil abgewetzt). An den Beinen ist sie ganz gleich. Die zerstreute abstehende Behaarung am Körper ist genau so spitz, so mittelgrob, so lang und so verteilt wie bei *olivieri*, nur um eine Nuance gelber (nicht so weißlich).

Farbe genau wie in der Urbeschreibung angegeben (Kiefer und vorderes Ende der Wangen braunrot).

Länge 7,2 mm. Ich finde die ursprünglich auf 7,8 mm geschätzte Länge übertrieben (zu starke Streckung vorausgesetzt).

Cap Verd.

Der Typus des *C. foraminosus* steht somit auch der *subsp. chrysogaster* Emery außerordentlich nahe. Sein Pelz ist ganz ähnlich, nur anders, mehr grau, gefärbt und dichter; die anliegenden Härchen sind ebenso grob. Die Schuppe ist oben viel weniger konvexrandig (der Rand mehr quer und wenig gebogen) als bei *chrysogaster*; sonst ist letztere Subspecies vom Arttypus fast nicht zu unterscheiden; die goldglänzende Färbung des Pelzes und der auch fahl gelblichen abstehenden Haare bilden den Hauptunterschied.

Aus diesen Tatsachen geht hervor, daß die Formen *foraminosus* Forel, *chrysogaster* Emery, *olivieri* Forel, *perrisii* Forel, *delagoensis* Forel (mit *var. sorpta* Forel), *lemma* Forel und *aldabrensis* Forel eine sehr innig zusammenhängende Gruppe bilden, die jedoch mit der fernern Gruppe *grandidieri* Forel, *mendax* Emery, *robeccii* Em.,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ruspolii Forel, *auropubens* Forel etc. so sehr durch Übergänge verknüpft ist, daß eine specifische Unterscheidung mir zurzeit untunlich erscheint. Ich lasse daher einstweilen die Sache beim alten. Es muß ein viel umfangreicheres afrikanisches Material abgewartet werden. Es ist nämlich diese ganze Gruppe wiederum mit den Gruppen *erinaceus* Gerst., *carbo* Emery, *chrysurus* Gerst. etc. ebenfalls sehr nahe verwandt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologische Jahrbücher. Abteilung für Systematik, Geographie und Biologie der Tiere

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Forel August [Auguste] Henry

Artikel/Article: Ameisen aus der Kolonie Erythräa. Gesammelt von Prof. Dr. K. Escherich (nebst einigen in West-Abessinien von Herrn A. Ilg gesammelten Ameisen). 243-274